

Der «Dietiker Beatle» sagt mit einem Schmunzeln Tschau

Livio Castioni, 68, ein musikalisches Urgestein des Limmattals, quittiert morgen Samstag mit einer Abschieds-Matinée seinen Dienst an der Musikschule Dietikon – nach über vier Jahrzehnten.

Ruedi Burkart

Wo soll man bei diesem Mann nur anfangen mit Erzählen? Bei seiner Vergangenheit als erfolgreicher Beat-Musiker in den späten 1960er- und frühen 1970er-Jahren? Wie er einst den legendären Liverpooler Cavern Club besuchte und seither fasziniert ist von den Beatles? Oder von noch früher? Wie er als Kind von seinem Vater Otello zusammen mit seinen Geschwistern mit mehr oder weniger sanftem Druck gezwungen wurde, Klavierunterricht zu nehmen? Oder fangen wir damit an, wie er über 40 Jahre der Musikschule Dietikon treu geblieben ist und nun, zum Ende des Schuljahrs, in Rente gehen wird?

Kurz und gut: Über das Leben und Wirken von Livio Castioni, dessen Grossvater seinerzeit aus Mailand in die Schweiz einwanderte auf der Suche nach Arbeit, gäbe es ein ganzes Buch zu füllen. Mindestens.

Es entspricht dem Naturell des sympathischen 68-jährigen Mannes mit den langen weissen Haaren, die er beim Interviewtermin zusammengebunden trägt («die Hitze, sonst schwitze ich noch mehr»), dass er sich selbst nicht zu wichtig nimmt. Dass die «Limmattaler Zeitung» ein Porträt über ihn bringt, sei fast schon ein bisschen viel der Ehre.

Er liebt seinen Beruf, seine Berufung, immer noch

«Ich war und bin immer noch gerne Klavierlehrer», beginnt Castioni, «das ist kein Beruf für mich. Sondern eine Leidenschaft.» Über 40 Jahre beim selben Arbeitgeber, das ist in der heutigen schnelllebigen Zeit keine Selbstverständlichkeit. «Wissen Sie, ich hatte immer mit anständigen Leuten zu tun. Lehrerkollegen, Schülerinnen und Schüler, Eltern – es hat immer für mich gepasst.»

Natürlich muss die Frage kommen: Wie viele Schulkinder haben Sie seit Ihrem Start im Sommer 1980 an der Dietiker Musikschule an Klavier und Piano unterrichtet, Livio Castioni? «Nun, pro Schuljahr waren es immer um die 40 Mädchen und Jungen. Aber die meisten blieben ja nicht nur ein Jahr, eine seriöse Rechnung ist schwierig.»

Wie dem auch sei, am kommenden Samstag, 26. Juni, ist Schluss. Zusammen mit seinen Schülerinnen und Schülern lädt Castioni zur Abschiedsmatinée ins Stadthaus Dietikon. Castioni: «Es gibt keine grosse Sache. Aber zu einer schönen Zeit an der Dietiker Schule gehört auch ein schöner Abschluss.»

Als Kind der Kulturschock in Dietikon

Aufgewachsen ist Livio Castioni mit seinen Geschwistern in Oerlikon. Weil Vater Otello mit seinem 1952 gegründeten Bau-



Livio Castioni in seinem Übungsraum im Keller. Der Beatles-Fan hat diesen nach dem legendären «Cavern Club» getauft. Im Liverpooler Musik-Club trafen 1961 Brian Epstein und die Beatles erstmals zusammen.

Bild: Ruedi Burkart



Livio Castioni Ende der 1960er-Jahre als junger Musiker. Für einmal mit kurzen Haaren und an der Leadgitarre. Bild: Privatarchiv Castioni

boom Anfang der 1960er-Jahre zahlreiche Aufträge in Bergdietikon hatte, zog die junge Familie von der grossen Stadt ins damals beschauliche Limmattal. Zuerst nach Bergdietikon, 1980 für sechs Jahre nach Urdorf und schliesslich nach Dietikon.

«Als kleiner Bub von unserem Wohnort Bergdietikon nach Dietikon in die Schule zu gehen, war für mich ein Kulturschock», blickt Castioni zurück. Oben auf dem Berg habe man noch gelebt «wie zu Gotthelfs Zeiten», unten in der Stadt war das Leben ein total anderes, hektischer und oberflächlicher.

Apropos Schule. Als klein Livio die Schulbank drückte, sprach sein Vater ein Machtwort. Castioni: «Er zwang mich und meine Geschwister förmlich, Klavierstunden zu nehmen. Und zwar während der gesamten Schulzeit.» Geschadet hat es ihm nicht. «Es war hart damals. Aber so kam ich zu meinem späteren Beruf.»

Die Jahre zogen ins Land, Castioni schloss die Schule ab, später mit 25 Jahren das Musikstudium. «Schon während meiner Ausbildung gab ich vereinzelt Klavierstunden», blickt Castioni zurück, «und ab 1980 wurde ich von der Schule Dietikon in einem 50-Prozent-Pensum angestellt. Tja, und bald endet diese Zeit.»

Mit 13 spielte er Covers von den Beatles und Elvis

In seiner Zeit als Teenager spielte Livio Castioni in einigen Beat-Combos. «Im Alter von 13 Jahren hatte ich meine erste Band. Wir spielten Coverversionen von Beatles- und Elvis-Songs, auch Creedence Clearwater Revival führten wir im Repertoire.» Damals, also noch vor Beginn seines Studiums, hatte Castioni laut eigenen Aussagen nur wenig Ahnung vom Notentlesen, trotz jahrelangem Klavierunterricht. Castioni: «Wir haben damals einfach nach Gehör gespielt. Es hat den Leuten

«Ich hatte immer mit anständigen Leuten zu tun. Kollegen, Schülerinnen und Schüler, Eltern – es hat gepasst.»

Livio Castioni
Bald pensionierter Musiklehrer

offenbar gefallen.» Seriösen Klavierunterricht nahm Castioni erst spät. «Dann aber habe ich mich richtig hineingekniet. Ich wollte endlich nach Noten spielen können.»

Der Pensionär in spe kramt ein paar alte Fotoalben hervor. «Da, schau nur, hier waren wir noch jung.» Castioni tippt mit dem Zeigfinger auf die aufgeschlagene Seite. «Stadtfest Dietikon im Jahr 1970, Auflösung der Hot Sausages. Neuer Name: Crazy Power», steht da geschrieben, darunter Fotos, die unter anderem Castioni an einer Leadgitarre zeigen. Ein nicht datierter Leserbrief aus dem «Limmattaler Tagblatt» verrät, dass Castioni und Co. einen Familiengottesdienst «in neuer Form» mit ihrer Musik umrahmt haben und dass «die Lautstärke der Burschen die älteren Kirchgänger nicht schockiert hat». Es sei eine einmalige Zeit gewesen, erinnert sich Castioni. «Ich möchte diese Jahre nicht missen.»

Natürlich gäbe es noch viel mehr über das interessante Leben von Livio Castioni zu berichten. Dass sein mittlerweile 94-jähriger Vater Otello früher ein über die Region bekannter und erfolgreicher Fussballtrainer war – unter anderem coachte er noch 2009 den 4.-Ligisten Wipkingen – und er, klein Livio, dem runden Leder nachzurennen, nie richtig lässtig fand. Oder dass er seit 32 Jahren den Let's sing Choir Uitikon leitet wie auch die Mammoth Voices.

Oder dass er früher unter anderem mit dem 2006 verstorbenen Country- und Gospel-Sänger John Brack auf Tour war. Oder auch, dass er zusammen mit Sängerin Regula Arnitz als Duo Arca, dem Frauenchor Opfikon und den Mammoth Voices auch heute noch Konzerte gibt sowie Stellvertretungen als Organist und Klavierlehrer übernimmt. Castioni erklärt mit einem Schmunzeln: «Das Arrangieren und Komponieren für meine Ensembles muss ich als Pensionierter nun nicht mehr in Nachtschichten erledigen.»

Was kommt als Nächstes, Livio Castioni? Ein Duett mit Toni Vescoli? Mit dem «Schweizer Beatle» und dessen Band Les Sauterelles machte er sich nicht nur einmal in Liverpool auf die Spuren der Beatles. Der bald pensionierte Musiklehrer lehnt sich zurück, nippt am Espresso und sagt: «Ich bin jetzt in der schönen Lage, nur noch das tun zu können, was ich will. Lassen wir uns überraschen.»

Hinweis

Abschieds-Matinée von Livio Castioni am Samstag, 26. Juni, um 10.30 Uhr im Stadthaus Dietikon, 1. Stock, Parlamentssaal. Es musizieren Schüler und Schülerinnen von Livio Castioni.



Gewinnerin Irene Zbinden, Wäppli-Erfinderin Margrith Stähli, Gewinnerin Silvia Gassmann und Peter Ritz von der UBS.

Bild: zvg

Mit den Dietiker Wäppli an die Weltklasse Zürich

Dietikon Irene Zbinden und Silvia Gassmann haben bei der nun beendeten Aktion «Dietiker Wäppli» die beiden Hauptpreise gewonnen. Die beiden Dietikerinnen entschieden damit die Schlussverlosung, die kürzlich stattfand, für sich. Wie die Stadt Dietikon mitteilt, haben sie nun von Sponsor UBS je ein Ticket für das Leichtathletik-Meeting «Weltklasse Zürich» erhalten. Weitere 97 Personen hatten zudem Einkaufsgutscheine und weitere Preise gewonnen.

Die Dietiker Wäppli waren ein Treuebonsystem von Dietiker Geschäften, die von Margrith Stähli angeregt worden waren – dies im Rahmen eines Ideenwettbewerbs unter dem Motto «Mitenand für Dietike», der das von der Limmattalbahn-Baustelle arg gebeutelte Zentrum beleben und den Dietiker Detailhandel stärken sollte. Für eine volle Wäppli-Sammelkarte gab es jeweils ein Gratisgetränk oder einen Dietiker Stadtweggen, zudem nahmen die vollen Sammelkarten an der erwähnten Schlussverlosung teil. Neben der UBS-Filiale Dietikon offerierten auch zahlreiche weitere lokale Geschäfte Preise für den Wettbewerb. (liz)

Rolf Wyssling gibt das Präsidium der SVP-Ortspartei ab

Unterengstringen Rolf Wyssling hat das Präsidium der SVP-Ortspartei Unterengstringen abgegeben, wie die Ortspartei am Donnerstag mitteilte. «Der Wechsel wurde notwendig, da der bisherige Präsident Rolf Wyssling aus Unterengstringen weggezogen ist», schreibt die Partei in ihrer Mitteilung. Neu wohnt Wyssling ennet der Kantonsgrenze in der Aargauer Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg. Neuer Präsident der SVP Unterengstringen ist Rainer Stüssi. Der Familienvater und Partner beziehungsweise CMO des Insurtech-Start-ups Automate Insurance ist in der Gemeinde Unterengstringen nicht zuletzt bekannt als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission (RPK). In die RPK war er im Frühling 2018 neu gewählt worden. Die SVP ist wie die FDP traditionell stark in Unterengstringen. Im Gemeinderat stellt sie mit Gisela Biesuz, Marcel Balmer und Markus Nydegger drei von sieben Mitgliedern. Auch die FDP zählt drei Gemeinderäte in Unterengstringen, zudem gibt es einen Parteiloson. (liz)